UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

3.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

sit trabibus fragilemque mecum

solvat phaselon: saepe Diespiter
neglectus incesto addidit integrum; 30
raro antecedentem scelestum
deseruit pede Poena claudo.

geweiht: darum mahnen die Dioskuren *ἀδικεῖν μηδεὶς θελέτω μηδ' ἐπιόρκων μέτα συμπλείτω* Eurip. El. 1354 und die Gemeinschaft mit dem Sünder wird abgelehnt *μή μοι γένοιτο μήτε συνθύτης θεοῖς μήτ' ἐν θαλάσσῃ κοινόπλουν στέλλοι* (*solvat phaselon*) *σκάφος* fr. 852 N.; der Grund: *ἡ γὰρ συνεισβὰς πλοῖον εὐσεβὴς ἀνὴρ ναύτῃσι θερμοῖς καὶ πανουργίᾳ τινὶ ὄλωλεν ἀνδρῶν σὺν θεοπτύστῳ γένει* Aesch. Sept. 602; vgl. auch *ὁ Κῦρος τὴν τῶν μεθ' αὐτοῦ εὐσέβειαν καὶ ἑαυτῷ ἀγαθὸν ἐνόμιζε, λογιζόμενος ὥσπερ οἱ πλεῖν αἱρούμενοι μετὰ τῶν εὐσεβῶν μᾶλλον ἢ μετὰ τῶν ἠσεβηκέναι τι δοκούντων* Xen. Kyrop. VIII 1, 25: überall ist an Befleckung nicht durch Unrecht gegen Menschen, sondern durch Frevel gegen die Götter gedacht. *sub isdem sit trabibus* klingt an des Kallimachos *Δάματερ, μὴ τῆνος ἐμὶν φίλος ὃς τοι ἀπεχθής, εἴη μηδ' ὁμότοιχος* Demet. 116: nur setzt H. statt der dauernden Nachbarschaft das Weilen unter demselben Dache, dessen Balken beim Einsturz den Unschuldigen mit dem Frevler zugleich erschlagen können; auch *fragilem* erinnert an *nau—fragus*. Die Verbindung durch *que* besagt nicht, daß beides auch bei ein und derselben Person eintreten wird, sondern daß H. beides ablehnen würde; *ve*, was Bentley für nötig hielt, braucht H. in den drei ersten Odenbüchern sehr selten (im vierten doppelt so oft) und stets in deutlich disjunktivem Sinne. — *Diespiter*, der mit seinen Blitzen (I 34, 5) den Frevler zerschmettert: I 3, 39; 12, 59, insonderheit die Verletzung der *fides publica* (Liv. I 24, 8) und *privata* (Paull. 115) ahndet.

31. Langsam zwar, als wäre ihr Schritt gelähmt (wie die *Λιταί* bei Homer *χωλαί* heißen, Il. *I* 503) als eine *pede Poena claudo* (Abl. der Eigenschaft: s. zu II. 4, 3), mag die *ὑστεροποιὸς Ἄτα* (Aesch. Choeph. 382) oder *ὀπισθόπους Δίκη* dem Sünder nachfolgen: endlich ereilt sie ihn doch, *σιγᾷ καὶ βραδεῖ ποδὶ στείχουσα μάρψει τοὺς κακούς, ὅταν τύχῃ* Eurip. fr. 979 N.; *sera tamen tacitis Poena venit pedibus* Tibull. I 9, 4. Bleibt er dennoch straflos, so hat sie sich ihrer Pflicht entschlagen: *deseruit*, nicht *reliquit*. Denn H. steht in diesen Bildern durchaus nicht mehr auf dem Boden epikureischer Anschauungsweise, welche aus der Straflosigkeit der Sünde die Berechtigung ableitete, das Walten einer göttlichen *πρόνοια* zu leugnen.

3.

'Den unerschütterlich Gerechten vermag nichts in seinem festen Sinne zu beirren; dadurch haben Pollux und Herakles, in deren Mitte einst auch Augustus den Nektar schlürfen wird,

die himmlischen Höhen erklommen; darum ist Bakchus zum Himmel aufgefahren und haben Mars Rosse Quirinus dem Tode entführen dürfen, nachdem Juno endlich im Götterrate ihre Zustimmung erklärt hatte (1—18)'.

Es folgt das Votum Junos, welches in der ersten Hälfte begründet wird: 'Da das dem Verderben durch Laomedons Gewinnsucht und Paris frevelhaften Schiedsspruch geweihte Ilion in Asche liegt, so will ich hinfort nicht mehr zürnen und meinen Einspruch gegen den Sohn der troischen Priesterin aufgeben: mag er denn im Himmel Aufnahme finden (19—36)'. Es wird aber diese Erklärung an eine Bedingung geknüpft, von deren Einhaltung es abhänge, ob Juno ihren Zorn über das verhaßte Geschlecht der Troer auf die Dauer schlummern lassen werde: winkt ja in diesem Falle den Nachkommen der Vertriebenen eine herrliche große Zukunft, entsprechend der Unsterblichkeit, welche jetzt ihrem Ahnherrn zuteil werden soll. 'Sofern nur zwischen Rom und Ilion das Meer brande, mögen die aus der Heimat Vertriebenen glücklich herrschen, wo es auch sei; sofern nur auf Troias Brandstätte nicht wieder neues Menschenleben sich ansiedele, sondern sie ewig eine Wildnis bleibe, mag Rom vom Westen bis zum Osten seine Herrschaft ausbreiten: erhaben über die schnöde Sucht nach dem Golde, die selbst an heiligem Gut sich vergreift, wird der Römer seine Waffen bis zu den Grenzen des Weltalls tragen — aber nur unter der Bedingung, daß nie die Quiriten daran denken, ihre alte Heimat wieder aufzurichten: dann würde Troias Geschick, und sollte es dreimal sein, sich in Blut und Tränen wiederholen (37—68). Doch wohin versteigt sich meine Muse, und wagt es der Götter Worte nachzustammeln? (69—72)'.

Hauptstück der Ode ist Junos Rede, die das glorreiche, die Welt beherrschende Rom und das für alle Ewigkeit in Staub gesunkene Troja dem Hörer als packende Gegenbilder vor Augen führt. Weshalb Troja dieser Verdammnis anheimfallen mußte, wird mit großem Nachdruck in immer neuen Wendungen gesagt: Fürsten und Volk haben die Gerechtigkeit mit Füßen getreten, der Sinnenlust oder schnödem Gewinn zuliebe: dafür traf sie Junos unversöhnlicher Groll. Rom wird andere Wege gehen, die ihm sein Gründer wies: hat er doch als *iustus* und *iustitiae tenax* die Göttlichkeit errungen. Und da Augustus, der zweite Gründer Roms (*quibusdam censentibus Romulum appellari oportere quasi et ipsum conditorem urbis* Suet. Aug. 7), gleichen Lohn finden wird, darf auch — das läßt der Dichter

ahnen — sein Rom, wenn es seinem erlauchten Führer folgt, eine herrliche Zukunft erhoffen. Um mit der Prophezeiung römischer Größe das Gegenbild des für immer vernichteten Troja als warnendes Beispiel zu verknüpfen, läßt Horaz seine Juno — ähnlich wie zu anderem Zwecke Virgil, s. zu v. 61 — den Römern die Bedingung stellen, Troja nicht wieder aufzubauen: weil man verkannte, daß dies Motiv lediglich der poetischen Einkleidung dient, haben neuere Erklärer in jenem Verbot den eigentlichen Kern von Junos Rede gesehen und entweder gemeint, daß Horaz damit auf Bestrebungen der jüngsten Vergangenheit oder Gegenwart ziele, die dahin gegangen seien, den Sitz des Reichsregiments von Rom weg nach dem Osten zu verlegen — ein Plan, den der hauptstädtische Klatsch zwar dem Cäsar zugetraut hatte (Suet. Caes. 79. Nikol. Dam. v. Caes. 20), der aber, zumal nach Augustus' Sieg über Antonius, gewiß keiner eindringlichen Polemik mehr wert war; oder man hat einen allegorischen Sinn in Junos Worte gelegt und 'Troja' bald als das Rom der Optimatenzeit, bald als Symbol für unrömisches, fremdländisches Wesen gedeutet: wobei denn, von anderen Bedenken abgesehen, die durch den Eingang der Ode klar ausgedrückte Absicht des Dichters verdunkelt wird, die Gerechtigkeit zu preisen als die Tugend, die den Mann, der ihr unerschütterlich dient, zu den Göttern emporhebt, und dem Volk, das sie ehrt, die Welt zu Füßen legt.

Iustum et tenacem propositi virum
non civium ardor prava iubentium,
non voltus instantis tyranni
mente quatit solida, neque Auster,

1. *iustus* in dem weiten Sinne, in dem Cic. de off. I 20 die *iustitia* faßt, *in qua virtutis est splendor maximus, ex qua viri boni nominantur* (ἐν δὲ δικαιοσύνῃ συλλήβδην πᾶσ' ἀρετή'στιν Theognis 147), und die sich wie in der Vermeidung des Unrechttuns, so auch im Kampf gegen alle Ungerechtigkeit zeigt. Dem neuernannten Augustus hatte Senat und Volk einen goldenen Schild geweiht *virtutis iustitiae clementiae* (zu 4, 41) *pietatis causa* Mon. Anc. 6, 20. — *tenax propositi* sc. *iusti*, wie umgekehrt sat. II 7, 7 *pars hominum vitiis gaudet constanter et urget propositum.* Nicht auf gerechten Sinn allein kommt es an, sondern vor allem auf den unbeugsamen Willen, dem Rechte Geltung zu verschaffen: *nemo enim iustus esse potest, qui mortem, qui dolorem, qui exilium, qui egestatem timet* Cic. de off. II 38. *civium ardor* und *voltus tyranni*, das Aufbrausen des Demos, wie die drohende Miene des Tyrannen, zeichnen als Gegensätze mit konventionellen Zügen die Unerschütterlichkeit des Gerechten den Menschen gegenüber;

dux inquieti turbidus Hadriae,
nec fulminantis magna manus Iovis:
si fractus inlabatur orbis,
impavidum ferient ruinae.

hac arte Pollux et vagus Hercules
enisus arcis attigit igneas,
quos inter Augustus recumbens
purpureo bibet ore nectar,

cf Cic. nep. 6, 26. Diodor. Gr. 1, 166

cf Dahlm. Gy. 356, 562, 3

falls dem Dichter bestimmte Fälle vorschwebten — bei dem ersten etwa das bekannte Verhalten des Sokrates als Prytanen im Prozesse der Strategen in der Arginusenschlacht, Plat. Apol. 32 b —, so hat er doch keinerlei Gewicht darauf gelegt ähnlich bestimmte Vorstellungen im Hörer wachzurufen. Die *τυραννίδες* heißen *ἀρίστη βάσανος ἀνδρῶν φιλοσοφούντων* bei Philostr. vit. Apoll. VII 5, der dort eine ganze Reihe von Beispielen aus älterer Zeit gibt. — *quatit* steht wie I 16, 5 und epp. I 10, 31 für *concutit: rex est . . quem non concutiet cadens obliqui via fulminis, non Eurus rapiens mare* Sen. Thy. 358. Die seltene Wendung *iustum mente sol. concutere* statt *iusti mentem* ist dem Gebrauch des Ablativ bei Passiven und Adjektiven — *animo perturbari, aegrum esse* — nachgebildet.

4—8. *neque . . nec* führt ein neues Paar von Gegensätzen ein, den vorigen entsprechend und sie steigernd: weder das Wüten des Meeressturmes noch selbst der Blitz vermag ihn zu schrecken; trotz der mythischen Umschreibung steht der Blitz hier als Naturschrecken auf einer Linie mit dem Seesturm, denn an trotzige Auflehnung gegen Juppiters Warnung oder Drohung ist bei dem *iustus* natürlich nicht zu denken. Warum der Weise auch den Blitz nicht fürchtet, lehrt Seneca qu. n. II 59. — *Auster dux Hadriae*, da die Gewässer der Adria ihm folgen; etwas anders I 3, 15 *arbiter Hadriae.* — *magna manus: τὸν δὲ Ζεὺς ὦσεν ὀπισθε χειροὶ μάλα μεγάλῃ* Il. *O* 694. *orbis* welches sonst den Erdkreis bezeichnet, steht hier, wie *fractus* und *inlabatur* außer Zweifel stellen, für den *orbis caeli;* das gleiche Bild: Theogn. 869 *ἐν μοι ἔπειτα πέσοι* (*illabatur*) *μέγας οὐραιὸς εὐρὺς ὑπερθεν χάλκεος, ἀνθρώπων δεῖμα* (*impavidum*) *χαμαιγενέων, εἰ μὴ ἐγὼ τοῖσιν μὲν ἐπαρκέσω οἵ με φιλεῦσιν.* Vgl. auch Verg. aen. XII 202.

9. *ars* hier in der seit alter Zeit (z. B. Plaut. trin. 72) häufigen Bedeutung der moralischen Eigenschaft, die sich im Handeln äußert. Daß der unerschütterlichen *iustitia* als höchster Lohn die Vergottung winke, sollen die typischen (epp. II 1, 5—12) Beispiele des Pollux und Herkules, Bakchus und Romulus erhärten. Pollux (wie III 29, 64) für Castor mit genannt, wie epp. II 1, 5 *cum Castore Pollux;* I 12, 25; IV 8, 31 zeigen; *vagus* ist das bezeichnende Beiwort des Herkules, der auf seinen weiten Zügen (s. zu v. 53) überall Kultur und Sitte spendet (Dion. Hal. I 41), Frevel und Wildheit bändigt: *τοὺς παρανομοῦντας ἀνθρώπους ἢ δυνάστας ὑπερηφάνους ἀποκτείνας τὰς*

cf auch Verg. ecl. 4, 15—7

hac te merentem, Bacche pater, tuae
vexere tigres indocili iugum
collo trahentes, hac Quirinus
Martis equis Acheronta fugit,

gratum elocuta consiliantibus

πόλεις ἐποίησεν εὐδαίμονας Diodor IV 17, 5; *enisus* und *attigit* zeichnen das mühsame Emporklimmen zu den *arces igneae* = *lucidae sedes* v. 33. *igneas* erklärt Porph. schwerlich mit Recht als *sidereas*, wenn auch die *sidera* gelegentlich (I 12, 47) *ignes* heißen können; *igneas* bezeichnet vielmehr die feurige Natur des Äthers (vgl. *ignem aetheria domo subductum* I 3, 29) als des reinsten Elements im Gegensatz zur Luft und der *uda humus* III 2, 23: *ignea vis caeli emicuit summaque locum sibi fecit in arce* Ov. met. I 26 fg. Dort wird auch Augustus einst am Tisch der Götter (*recumbens*) von seinen irdischen Mühen ausruhen: so schildert Theokrit, wie Ptolemaios und Alexander im Himmel thronen, Herakles gegenüber, ἔνθα σὺν ἄλλοισιν θαλίας ἔχει Οὐρανίδαισι 17, 22. *Purpureo ore* geht nicht auf die Farbe, wie in dem catullischen *purpureo ore saviata* 45, 12, sondern auf den strahlenden Glanz des Purpurs (vgl. *purpureis ales oloribus* IV 1, 10); es malt den verklärten Glanz der Göttergestalt, das *lumen iuventae purpureum* Verg. aen I 590.

13—16. Wirkungsvoll tritt die Auffahrt des Bakchus und Romulus dem *eniti* v. 10 gegenüber. — Das Objekt zu *merentem* (dem Sinne nach *caelum*) ist in *vexere tigres* enthalten, ähnlich wie in *dignum praestabo me etiam pro laude merentis* sc. *laudem* epp. I 7, 24: daher kann sich dies nur auf Bakchus Himmelfahrt, nicht seinen irdischen Triumphzug beziehen. Dasselbe meint Ovid trist. V 3, 19: *Bacche . . ipse quoque aetherias meritis invectus es arces;* zu diesen *merita* gehörte auch das τοὺς ἀδίκους καὶ ἀσεβεῖς τῶν ἀνθρώπων κολάζειν Diod. IV 2, 6. — *tuae:* für den Panther, der in griechischer Kunst und Poesie das Tier des Dionysos ist, tritt bei den augusteischen Dichtern der armenische, erst seit Alexander im Westen bekannte Tiger ein, als die größere und wildere Bestie (*qui vivus capi adhuc non potuit* Varr. l. l. V 100). — *Martis equis: inpavidos conscendit equos Gradivus . . reddentemque suo non regia iura Quiriti abstulit Iliaden* Ovid. met. XIV 820 fg.; *rex patriis astra petebat equis* Ovid. fast. II 496. Diese Auffahrt wird Ennius im I. Buch der Annalen geschildert haben.

17. *consiliantibus divis*, Dativ von *gratum* = *gratam sententiam* abhängig, da ja die Himmlischen außer Juno den Römern gewogen sind. Ennius ließ in einem *consilium deorum*, jedenfalls noch vor Gründung Roms, Juppiter dem Mars für den einen seiner Enkel die Unsterblichkeit verheißen: *unus erit quem tu tolles in caerula caeli templa* (Ovid. met. XIV 814 = Enn. fr. ann. 65 fg.). H. aber hat, indem er das Motiv des *consilium deorum* von Ennius aufnahm, die Zeit desselben auf den Moment von Romulus Tode verschoben. — In der Anadiplosis *Ilion Ilion* lodert der alte Haß Junos gegen die Troer auf, um sich in dem Verweilen

Rede Junos bis 68

Iunone divis: 'Ilion, Ilion
fatalis incestusque iudex
et mulier peregrina vertit 20

in pulverem, ex quo destituit deos
mercede pacta Laomedon mihi
castaeque damnatum Minervae
cum populo et duce fraudulento.

iam nec Lacaenae splendet adulterae 25

bei dem Geschick, welches die Unseligen, vor allem das Haus des Paris getroffen, zu beruhigen. Dieser Haß ist im Mythos durch des *fatalis incestusque iudex* Schiedsspruch, der nicht Juno, sondern Venus den Preis der Schönheit zuerkannte, motiviert: begreiflich daher, daß sie in diesem Zusammenhang weder Paris noch Helenas Namen in den Mund zu nehmen vermag: zugleich legt dies Verschweigen die Analogie der Zeitgeschichte nahe: bei der *peregrina mulier* und dem *famosus hospes* mußte jeder damalige Leser an das frevelnde Paar Kleopatra-Antonius denken, das gleichfalls ein Reich mit sich in den Untergang gerissen hatte. — *fatalis* (s. zu *fatale monstrum* I 37, 21), insofern er als das Werkzeug des Schicksals das längst fällige Urteil über Troja vollstreckte; *incestus*, nicht wegen der Verführung Helenas, sondern weil er als bestochener Richter gegen Juno und die Gerechtigkeit gefrevelt, wie III 2, 30.

21. Damit ganz deutlich werde, daß nicht gekränkte Eitelkeit der Grund für Junos Haß sei, erinnert sie an den Trug Laomedons (*Laomedonteae luimus periuria Troiae* Verg. georg. I 502), der Apollo und Poseidon, welche Ilions Mauern gebaut (Il. *H* 452), den bedungenen Lohn vorenthalten (*Φ* 441 fg.). Seit diesem Tage schon (*ex quo* sc. *tempore*, wie epp. I 2, 65) war Troia dem Rachegericht verfallen, *damnatum* (wie *classis Teucro damnata Quirino* Prop. IV 6, 21), das erst jetzt hereingebrochen ist. — Beim Gebrauch der griechischen Deklinationsformen scheint H., nach *Ilios vexata* IV 9, 18 und *obsessam Ilion* ep. 14, 14 zu schließen, den Homer allein bekannten Namen *Ἴλιος* rezipiert zu haben: danach wäre hier gegen die Hss. *damnatam* zu schreiben. Der Ablativ *Ilio* dagegen ist bei H. stets neutral, wie auch Virgil lediglich *Ilium* kennt. — *duce*: Laomedon, der auch Herakles um die für Hesiones Errettung verheißenen Rosse betrogen: Il. *E* 649. *fraudulento* betont nochmals, wie dann *Priami domus periura* (was auf den Eidbruch nach Paris Zweikampf geht) wiederum, daß der Abfall von der *iustitia* Trojas Verderben geworden ist.

25. *Lacaenae . . adulterae* Dativ wie die Wortstellung zeigt; vgl. *miseri quibus intemptata nites* I 5, 12. *splendet:* nach dem homerischen *κάλλει τε στίλβων καὶ εἴμασι* *Γ* 392; der Glanz seiner äußeren Erscheinung hat Helena berückt: IV 9, 13 fg. — *refringere* vereinigt in sich die Bedeutung von *frangere* und *repellere: fracti bello fatisque repulsi ductores Danaum* Verg. aen. II 13; *quibus in campis . . Teutonicas Roma refringat opes* Prop. III 3, 43.

famosus hospes nec Priami domus
periura pugnacis Achivos
Hectoreis opibus refringit,

nostrisque ductum seditionibus
bellum resedit: protinus et gravis 30
iras et invisum nepotem,
Troica quem peperit sacerdos,

Marti redonabo. illum ego lucidas
inire sedes, discere nectaris
sucos et adscribi quietis 35
ordinibus patiar deorum.

29. *bellum* der durch der Götter Zwist verlängerte Krieg; *seditio* das Auseinandergehen der eigentlich Zusammengehörigen (z. B. altlat. vom ehelichen Zerwürfnis), hier der Götter, die sonst dem Menschen als Ganzes gegenüberstehen; vgl. *νῦν γάρ κεν ἕλοι πόλιν εὐρυάγυιαν Τρώων· οὐ γὰρ ἔτ' ἀμφὶς Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες φράζονται* Il. *B* 12 fg. Der Gleichklang *seditionibus* — *resedit* hat, da er sachlich ganz bedeutungslos ist, als zufällig zu gelten. — *protinus* heißt weder bei Horaz noch überhaupt in älterem Latein 'sofort', sondern stets 'hinfort', die Anknüpfung einer Tätigkeit an die in derselben Richtung gehende vorher genannte bezeichnend. *redonabo* ist die sowohl zeitliche wie logische Folge des *resedit*: nachdem und da Troia gefallen ist, will Juno auch mit Mars Frieden schließen, dem sie zürnte (Il. *E* 755 fg.) wegen seiner Parteinahme für die Troer, die er auch durch seine Verbindung mit der Troerin noch betätigt hat. *redonare*, von H. zuerst II 7, 3 neugebildet, ersetzt hier, mit stärkerer Betonung der dem Mars dadurch erwiesenen Gunst, das gebräuchlichere *remittere* = *condonare* im Doppelsinn von 'fahren lassen' *iras (privata odia publicis utilitatibus remittere* Tac. ann. I 10) und 'verzeihen' *invisum nepotem*, indem man auf eine Sühne verzichtet, wo auch wir von 'schenken' reden. — *nepotem*, da Mars der Juno Sohn ist; *invisum*, da die Mutter, die Vestalin (*sacerdos*) — in der Bezeichnung liegt ein Vorwurf — Ilia, als Tochter des Äneas (zu I 2, 17), dem verhaßten Volk angehört. Der Relativsatz soll die *invidia* Junos begründen.

33—36. Dem Eintritt in die himmlischen Räume steht gegenüber das Dortsein, darum *discere et adscribi* wie epp. I 7, 53. 55. Nicht bloß als *conviva deorum* I 28, 7 soll er den Göttertrank kennen lernen — das *ducere* einiger Hss. ist flaue Interpolation für das besser überlieferte *discere* —, sondern als neuer *civis adscripticius* (Cic. de nat. deor. III 39) soll er in der Götterschar aufgenommen werden; *ordines deorum* entspricht, römisch gefärbt, insofern das Wort die Geschlossenheit des göttlichen Standes empfinden läßt, dem homerischen *φῦλα θεῶν*. *quietis*, wie vorher *sedes*, im Gegensatz zu dem mühevollen Erdenwallen des Romulus.

dum longus inter saeviat Ilion
Romamque pontus, qualibet exsules
in parte regnanto beati;
dum Priami Paridisque busto 40

insultet armentum et catulos ferae
celent inultae, stet Capitolium
fulgens triumphatisque possit
Roma ferox dare iura Medis:

horrenda late nomen in ultimas 45
extendat oras, qua medius liquor
secernit Europen ab Afro,
qua tumidus rigat arva Nilus.

aurum inrepertum et sic melius situm

37. *dum . . saeviat* und *dum . . insultet* stellt den Römern noch nicht eigentlich Bedingungen — das geschieht erst ausdrücklich v. 57 fg. — sondern wiederholt, was sie v. 18 fg. als Grund ihres Verzichts angegeben hatte, als Voraussetzung für das künftige Gedeihen Roms, die sich in erster Linie auf Troja, nicht auf die Römer bezieht; darum, anders als 58 fg., unpersönlich formuliert. Wie der römische *exul* übers Meer gehen muß, so haben das auch die Trojaner getan, und so wenig die römische Justiz etwas dagegen einzuwenden hat, daß es sich der *exul* in der Fremde wohl sein läßt, will Juno es verhindern, daß sie glücklich herrschen, wo es auch sei. — *busto* ist Abl., da *insultet* in eigentlicher Bedeutung zu verstehen ist, von dem Umherhüpfen der weidenden Ziegen — μηλόβοτος χώρα heißt das verwüstete, nicht wieder bebaute Land — auf der Brandstätte Troias, welche Priamus unter ihren Trümmern begraben hat und so zum *bustum Priami* geworden ist. So verliert auch das Nebeneinander der *armenta* (s. zu I 31, 6) und *ferae* das Anstößige. — *Capitolium* die *arx Romae* im Gegensatz zur *arx Priami*: als ragendes Symbol der römischen Herrschaft, ohne Bewußtsein des Anachronismus, schon in der Zeit des Romulus gedacht. — *possit* 'möge die Macht haben', denn die Bezwingung der Parther ist zurzeit noch frommer Wunsch.

45. Möge Rom den Bereich seines Namens ausdehnen, wie über den Westen Iberiens, wohin sich Augustus 27 begab, so über Ägypten, welches 30 unterworfen war; *late* gehört zu *horrenda; nomen* weil die Besiegten dem *nomen Romanum* unterworfen werden; vgl. *Latinum nomen et Italae crevere vires famaque* IV 15, 13. — *medius* besagt, daß mitten zwischen das ehemals zusammenhängende Festland das Naß getreten ist — gemeint ist das *fretum Gaditanum* —: *venit medio vi pontus et undis Hesperium Siculo latus abscidit* Verg. aen. III 417.

49. Das prädikative Attribut *aurum . . spernere fortior quam . .* enthält keine von Juno gestellte Bedingung — damit würde der *lex* der vv. 57 fg. vorgegriffen —,

cum terra celat spernere fortior 50
quam cogere humanos in usus
omne sacrum rapiente dextra,

quicumque mundo terminus obstitit,
hunc tanget armis, visere gestiens
qua parte debacchentur ignes, 55
qua nebulae pluviique rores.

sed bellicosis fata Quiritibus

sondern beschreibt römisches Wesen, das die Erfolge römischer Waffen bedingt: nicht aus Habsucht, wie der Kaufmann der argen Gegenwart (III 24, 36 fg.), durchschweift der Römer die Welt, sondern ... Der Wunsch, daß das im Schoße der Erde geborgene Gold dort bleiben möge, statt durch menschliche Habsucht ans Licht gezogen, droben Unheil zu stiften, ist der populären Philosophie geläufig: z. B. Sen. epp. 94, 57; Plin. n. h. XXXIII 1; die römische *fortitudo* bewährt sich darin, daß sie von diesem Gold nichts wissen will (*spernit*), so daß es ungesucht, also ungefunden *inrepertum* bleibt, während sonst wohl die *fortitudo* des Kriegers nach den von ihm erbeuteten Schätzen bemessen wird. Daß den Römern die Eroberung der Welt vor allem deshalb gelang, weil ihnen die *avaritia* fremd war, ist feststehende Anschauung der römischen moralisierenden Historiker, z. B. Sallusts (Cat. 9 fg.) und Livius' (prooem. 9 fg.). Das andere Extrem und Gipfel der *avaritia* ist es, selbst der Götter Besitz zu rauben, *delubra spoliare, sacra profanaque omnia polluere* wie nach Sallust die entartete Soldateska Sullas Cat. 11, 6. So hatte ja auch Laomedons Habsucht selbst vor den Göttern nicht zurückgescheut: v. 51. *humanos in usus* steht dem *sacrum* gegenüber und gehört nicht zu *rapiente*, sondern zu *cogere*, das sonst, als 'zusammenbringen' gefaßt, sehr kahl wäre: 'das Heilige in den Gebrauch der Menschen zwingen' ist = *sacra profanare*, vgl. *miscebis sacra profanis* zum Ausdruck höchsten Frevelmuts epp. I 16, 54; *turbant . . mores mali, rapax, avarus . . sacrum profanum, publicum privatum habent* Plaut. trin. 285. *sacrum* gehört als Objekt auch zu *rapiente*.

53. *obstitit* Perf. von *obsisto* = *obstat*. — *mundus*: waren v. 44—48 Grenzmarken römischen Landes bezeichnet, so werden hier die Grenzen der *οἰκουμένη* überhaupt, *qua sol habitabilis inlustrat oras* (IV 14, 5), in sinnlich packenden Bildern geschildert: dies Vordringen bis ans äußerste Ende der Welt ist ein fester Zug im Bilde der großen Eroberer, Alexanders d. Gr. (*idem sunt termini et regni tui et mundi* Sen. suas. I 2) wie dann des Augustus, den Vergil aen. VI 801 fg. auch in diesem Punkte mit Herkules und Liber vergleicht. Was sonst höchster Schrecken ist (zu I 22, 17 fg.), reizt des Römers *fortitudo, gestit visere*. — *debacchentur* wie *Procyon furit* III 29, 18.

57 fg. *Quiritibus* dem Volk des neuen Gottes Quirinus, *bellicosis* weil auf den Kriegen die Größe ihrer *fata* beruhen wird;

hac lege dico, ne nimium pii
rebusque fidentes avitae
tecta velint reparare Troiae. 60

Troiae renascens alite lugubri
Fortuna tristi clade iterabitur,
ducente victricis catervas
coniuge me Iovis et sorore.

ter si resurgat murus aeneus 65
auctore Phoebo, ter pereat meis
excisus Argivis, ter uxor
capta virum puerosque ploret'.

non hoc iocosae conveniet lyrae.
quo, Musa, tendis? desine pervicax 70
referre sermones deorum et
magna modis tenuare parvis.

fata dico als *fatidica* Prophetin. — *pii* wird durch *avitae* erklärt: aus Pietät gegen die Stadt der Vorfahren. *rebus fidentes*, weil sie meinen, als Herren der Welt nun auch dem in Trojas Zerstörung deutlich gewordenen Götterwillen trotzen zu dürfen.

61. *renascens Fortuna* die Tyche von Troja, denn wie der Mensch seinen *genius*, so hat jede Stadt ihre Tyche, welche mit der wiedererstehenden Stadt gleichsam wiedergeboren, aber *alite lugubri* (*mala avi* I 15, 5) *renata iterum tristi clade afficietur*: das Objekt zu *iterare* bezeichnet entweder die Handlung, die wiederholt wird (*it. cursus* I 34, 4) oder den Gegenstand, an dem sich die Handlung wiederholt: so *iterabimus aequor* I 7, 32 und *muricibus iteratae lanae* ep. 12, 21, wo ebenso wie hier die nähere Bestimmung der Handlung durch den hinzugesetzten Instrumentalis erfolgt. Daß auf der Stätte des alten Troja ein neues Ilium entstanden war, konnte H. bei der geringen Bedeutung dieses Landstädtchens, in dem die alte *Fortuna Troiae* ja nicht wieder erstanden war, ebenso ignorieren, wie es Virgil in den Worten tut, die er Juno in ähnlicher Situation an Juppiter richten läßt: *sit Romana potens Itala virtute propago: occidit occideritque sinas cum nomine Troia* aen. XII 827. — *coniuge me Iovis et sorore*: *Ἥην .. καασιγνήτην ἄλοχόν τε* Il. *Π* 432, worauf sich Hera Zeus gegenüber beruft *Δ* 58 fg.; danach *ast ego, quae divom incedo regina, Iovisque et soror et coniunx, una cum gente tot annos bella gero* Verg. aen. I 46.

65. *murus aeneus* ('und sollte es eine eherne Mauer sein!') wie epp. I 1, 60; s. zu I 33, 11. *auctor*, wie *Troiae Cynthius auctor* Verg. georg. III 36. — *meis excisus Argivis*, der bloße Ablativ (s. zu I 14, 5) da die Argiver lediglich Werkzeug in der Hand der Göttin sind.

69—72 ein 'nicht weiter!' nach Pindars Vorgang, der so Pyth.

11, 41 (vgl. 10, 51) seine Muse zurückruft. — *conveniet:* das Futurum, da nicht bloß das Ausgesprochene, sondern das wozu des Dichters Muse sich noch anschickt — *quo M. tendis?* — abgelehnt wird. — *iocosae lyrae,* denn ihre eigentliche Bestimmung ist in heiterem Liede zu erfreuen; vgl. den ganz ähnlichen Schluß von II 1. *pervicax,* weil sie nicht davon abläßt, sich so hoch zu versteigen. *modi parvi* sind die Weisen des äolischen Liedes im Gegensatze zur großen Dichtung des Epos, zu dessen festen Bestandteilen die Götterreden seit Homer gehören. Zum Gedanken vgl. II 12, 1—9 und *neque parvum carmen maiestas recipit tua* epp. II 1, 257.

Theiler, Musengeb. (Kbg. Ges. 1935) 4.

Klingner Antike 13 (1937) 213 ff

la più bel la: Fr. Maia 48, 13

'Komm vom Himmel hernieder, Kalliope, und stimme nach Herzenslust ein langes Lied an (1—4). — Hört ihr es? schon meine ich in der Musen Hain entrückt zu sein: ja, als mich als schutzloses Kind auf dem einsamen Voltur Tauben mit dem heiligen Laube des Lorbeers und der Myrte deckten, da durfte ich mich unter göttlichem Schirme wähnen, und so gehöre ich denn euch, ihr Camenen, mit meinem ganzen Dichten und Trachten an, die ihr mich gnädig behütet habt und überall behüten werdet (5—36). — Ihr seid es ja auch, die dem erhabenen Cäsar Erquickung spenden, wenn er von des Krieges Mühen ausruht: ihr lenkt den Sinn zur Milde. Wir wissen, wie der allmächtige Weltgebieter die Himmelsstürmer zermalmte; mochte ihr sinnloses Wüten und ihre trotzige Zuversicht auf ihrer Fäuste Kraft auch noch so schrecklich dräuen: was vermochten sie alle gegen der Götter Stärke? So brach ihre sinnlose Kraft in sich zusammen, während maßvolle Kraft die Götter fördern, sie den Frevelmut, der auf seine Stärke pocht, hassen! das haben erfahren Gyas und Orion, der Erde Söhne, das Tityos und Peirithoos (37—80)'.

Von eigenen Erlebnissen und Empfindungen geht der Dichter aus: sie zeigen an einem konkreten Beispiel Wert und Würde der Poesie. Selbst ein Cäsar verdankt den Musen Erquickung und mehr als das, milden Rat. Aber wie um den Gedanken nicht aufkommen zu lassen, als sei es der irdische Hypophet der Musen, der den Rat spende — etwa wie Pindar seinen Beruf auffaßt —, erhebt sich das Gedicht jäh zu dem durch besonnene Kraft errungenen Sieg der Götter über die rohe Wut der Himmelsstürmer: in gleicher Weise — das ist der von jedem zeitgenössischen Hörer empfundene Hintergrund

Einfluß Pindars, bes. Pyth. I: Rhg. N J 22, 34